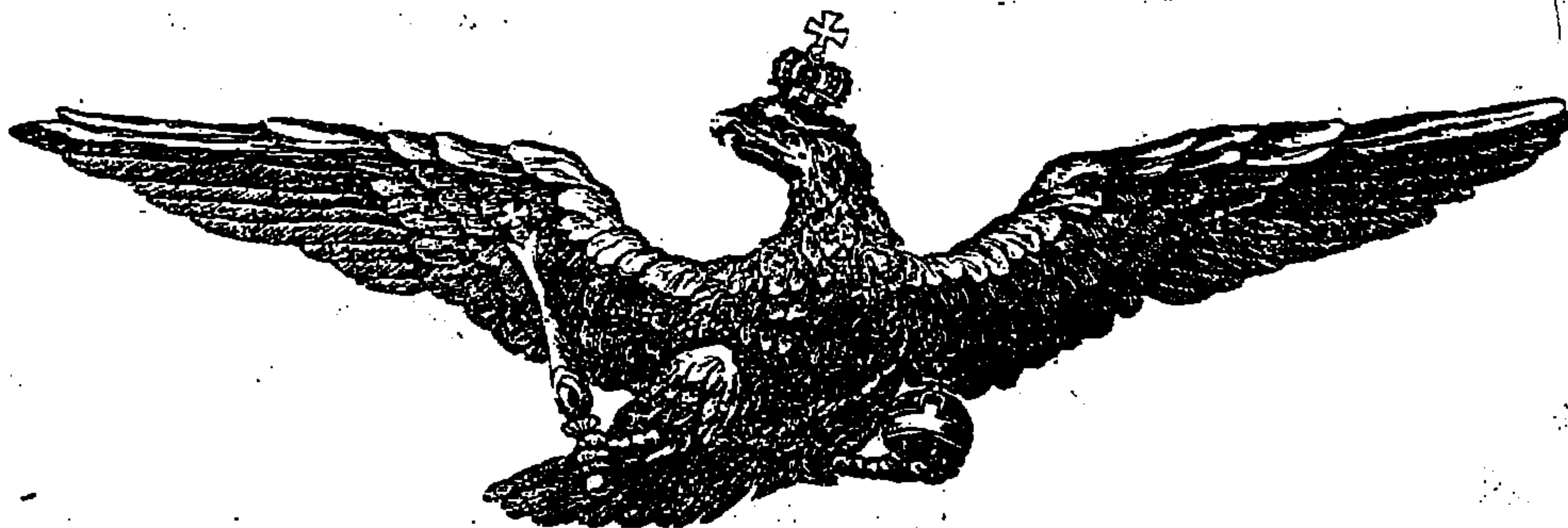


# Teltower Kreisblatt.



No. 40.

Teltow, den 3. October

1866.

Dieses Blatt erscheint **Mittwochs**. Bestellungen auf dasselbe nehmen sämtliche königliche Post-Anstalten an. Abonnementspreis pro Quartal: 10 Sgr. 6 Pf. Insertionsgebühr: 1 Sgr. pro dreispaltene Petitzeile oder deren Raum.

Außer in der Haupt-Expd. in Teltow werden Inserate angenommen in Köpenick beim Rathmann Hrn. Stese, in Posen beim Rtm. Hrn. W. Müller, in Mittelnwalde beim Buchbinderstr. Hrn. Schäfer, in A.-Wusterhausen im Comtoir des Hrn. W. Saype für Bank-, Commiff.- und Sincasso-Geschäfte, Allgemeine Sparkasse &c. &c., in Berlin im Central-Annoncen-Bureau von Grett & Große, Kossstraße N. 1., vis-à-vis dem königlichen Rathhause.

## A m t l i c h e s.

Nach Kreistagsbeschluss vom 1 August 1863 sind

### **fünf Thaler**

Belohnung für Denjenigen ausgesetzt, der einen an den Alleen der öffentlichen Wege des Kreises geschehenen Baumfrevel dergestalt zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung des Thäters danach erfolgen kann. Teltow, den 5. August 1863. Der Landrath. Frhr. v. Gayl.

Am Freitag den 5. October cr. von Morgens 9 Uhr ab, sollen nach Aufhebung des Kreislazareths für verwundete Krieger in Schönow, die entbehrlich gewordenen Lazareth-Einrichtungs-Gegenstände, bestehend in Mobilien, Leinen-Gegenständen und Küchen-Geräthschaften, im Lazareth in Schönow öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Teltow, den 2. October 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Die bei der Auflösung des Besatzungs-Bataillons den entlassenen Mannschaften mitgegebenen Kleidungsstücke sind bis jetzt in nur geringer Zahl zurückgelangt obgleich den Mannschaften aufgegeben ist, solche sofort zurückzusenden.

Es werden daher die bezeichneten Mannschaften zufolge Requisition des Königl. Bezirks-Commandos zu Treuenbriegen hierdurch aufgefordert, ihre Bekleidungsstücke sofort und spätestens innerhalb 6 Tagen an das Königl. 2. Bataillon 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20. zu Treuenbriegen einzusenden, widrigenfalls jeder, welcher dieser Aufforderung innerhalb der gegebenen Zeit nicht nachkommt, mit 3 Tagen Mittelarrest bestraft werden wird.

Die Ortsbehörden haben vorstehende Aufforderung sogleich auf geeignete Weise in ihren resp. Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

Teltow, den 2. October 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Die Magistrate ersuche und die Ortsvorstände veranlasse ich, die alljährlich in der ersten Hälfte des Monats October abzuhaltende allgemeine Haus-Collecte zur Verstärkung des Schullehrer-Wittwen und Waisen-Unterstützungs-Fonds rechtzeitig vorzunehmen und den Ertrag derselben mittelst der in der Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Potsdam vom 26. März 1837 (Amtsblatt Seite 95.) vorgeschriebenen Lieferzettel bis spätestens

den 15. November d. J.

der königlich Teltowschen Kreisasse zu Berlin unter dem Rubrum „Herrschaftliche Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Collectensache und Gelder“ einzusenden, oder derselben binnen gleicher Frist anzuzeigen, daß keine Beiträge eingekommen sind.

Zugleich empfehle ich hierbei wiederholt, die Collecten nach Maßgabe der in der Amtsblattsverordnung vom 20. April 1816 (Amtsbl. S. 172/3.) sub II. gegebenen Instruction ordnungsmäßig zu veranstalten, die

Sammlung nur geachteten umsichtigen Personen anzuvertrauen, welche die Eingefessenen auf den wohlthätigen Zweck derselben aufmerksam machen und in geeigneter Weise dahin wirken, daß eine möglichst allgemeine Betheiligung daran erweckt werde, damit der Ertrag der Collecte sich mehr und mehr vergrößere.

Teltow, den 26. September 1866.

**Der Landrath.** Frhr. von Gayl.

Die Ortsvorstände werden hierdurch auf die im 39. Stücke des diesjährigen Amtsblattes erschienene Bekanntmachung der Königl. Haupt Verwaltung der Staatsschulden vom 15. Septbr. cr., wegen Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 mit der Anweisung aufmerksam gemacht, für die Publikation des dem Amtsblatt beigefügten Verzeichnisses in Gemäßheit meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 7 Februar Stück 8. zu sorgen.

Teltow, den 20. September 1866.

**Der Landrath.** Frhr. von Gayl.

Euer Hochwohlgeboren benachrichtigen wir ergebenst, daß der bisherige interimistische Verwalter des Rentamtes zu Königs Wusterhausen, Diätarius Brückert, in Folge Rescriptes des Herrn Ministers des Königl. Hauses vom 30. August d. J. vom 1. Oktober a. cr. ab von uns als Königl. Hausfideicommiss-Amts-Rentmeister, Forstkassen-Rendant und Polizei-Verwalter zu Königs-Wusterhausen definitiv angestellt worden ist.

Der *ic.* Brückert verwaltet hiernach die Amtskasse für die Aemter Königs-Wusterhausen, Waltersdorf und Rogis im Teltow'schen Kreise mit der Amts-Unter-Receptur zu Trebatsch im Beeskow-Storkow'schen Kreise, sowie die Forstkasse des im Teltow'schen Kreise belegenen Forstreviers Königs-Wusterhausen und versieht die Functionen eines Polizei-Verwalters in den ihm unterstellten Amts-Dörfern resp. Ortschaften. —

Die bisher zu Wendisch-Buchholz bestandene Forst-Unter-Receptur für das im Teltow'schen Kreise belegene Forstrevier Hammer, sowie für das im Beeskow-Storkow'schen Kreise belegene Forstrevier Klein-Wasserburg wird vom 1. Oktober a. cr. ab aufgelöst und zu einer selbstständigen Forstkasse erhoben, deren Rendantur dem Rentmeister Fischer zu Wendisch Buchholz übertragen worden ist so daß fortan eine Forstkasse für die Reviere Hammer und Klein-Wasserburg nicht mehr besteht.

Die bisher zu Wendisch-Buchholz bestandene Amts-Unter-Receptur ist ebenfalls aufgelöst, zu einer selbstständigen Amtskasse für die Aemter Buchholz, Teupitz, Münchehofe und Krausnick erhoben und die Rendantur derselben dem Amtrentmeister Fischer zu Wendisch-Buchholz übertragen worden.

Einige Ortschaften des Rent-Amtsbezirks Buchholz liegen im Teltow'schen andere im Beeskow Storkow'schen Kreise.

Euer Hochwohlgeboren ersuchen wir ergebenst, die veränderten Einrichtungen gefälligst in zweckentsprechender Weise zur Kenntniß der Kreiseingefessenen bringen zu lassen. —

Ein gleiches Gesuch haben wir an den Herrn Landrath von Gersdorf zu Beeskow gerichtet. —

Berlin, den 8. Septbr. 1866. **Die Hofkammer der Königl. Familiengüter.** v. Schele.

An den Kgl. Landrath Frn. Frhrn. v. Gayl Hochwohlgeb. zu Teltow. 5322.

Vorstehende Mittheilung der Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Teltow, den 27. September 1866.

**Der Landrath.** Frhr. von Gayl.

### **Zur Beachtung für Auswanderungslustige.**

In den Anzeigen und Ankündigungen für Auswanderer und Reisende, welche von den zum Betriebe der Auswanderung in Preußen concessionirten Agenten von Zeit zu Zeit erlassen werden, ist häufig die Thatsache angeführt:

daß nach einem neuen Heimstätten-Gesetz für die vereinigten Staaten Nordamerikas jedem Ansiedler daselbst 160 Acres, gleich 260 Morgen gutes Land unentgeltlich zum freien Eigenthum überwiesen werden.

Diese Anführung ist im Wesentlichen der Wahrheit gemäß, aber sie enthält nicht die volle Wahrheit: sie stellt den Auswandernden einen Vortheil in Aussicht, ohne der damit verbundenen Nachtheile und Beschränkungen zu erwähnen. Es ist daher wohl der Mühe werth, auch die letzteren zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Es ist richtig, daß nach dem letzten Heimstätten-Gesetz, d. h. nach demjenigen, welches unter dem 20. Mai 1862 erlassen worden und daher kaum jetzt noch als ein neues zu bezeichnen ist, jeder amerikanische Bürger über 21 Jahre und jeder Ausländer, welcher seine Absicht, das nordamerikanische Bürgerrecht zu erwerben erklärt hat, berechtigt sein soll, sich von den noch wildliegenden Staatsländereien ein Areal von 160 Acres im Werthe von höchstens 1 1/4 Dollar pro Acre oder ein Areal von 80 Acres im Werthe von 2 1/2 Dollars pro Acre zur Bebauung auszuwählen, und daß mit der Ueberweisung dieses Landes nur ein Kostenbetrag von etwa 12 Dollars, welchen der Erwerbende an die Regierungsbeamten zu entrichten hat, verbunden ist.

Alein als unmittelbare Erwerbung zu freiem Eigenthum wird eine solche Ueberweisung nicht bezeichnet werden dürfen. Den Besitztitel erhält der Ansiedler erst nach ununterbrochener fünfjähriger Bebauung des Landes. Er darf während dieses Zeitraums das Land nicht veräußern, und verliert jeden Anspruch auf das überwiesene Land mit allen an demselben vorgenommenen Verbesserungen, sobald er dasselbe auf länger als 6 Monate verläßt, selbst wenn er hierzu genöthigt sein sollte. Falls er nicht im Stande ist, den Minimalwerth oder Taxpreis des Landes zu bezahlen, was ihm freisteht. Der Vortheil, welcher gleichwohl darin gefunden werden möchte, daß ein



haarer Kaufpreis bei der Ansiedlung nicht zu entrichten ist, wird aber dadurch aufgewogen, daß die in Rede stehenden Ländereien im fernem Westen Amerika's liegen, und zwar vorzugsweise in den noch wenig bevölkerten Staaten. Es ist bekannt, daß mit Ausnahme der entlegenen Theile der Staaten Michigan und Wisconsin dießseits des Mississippi kaum noch ein Areal von Regierungsland in dem obenerwähnten Werthe zu finden ist. Wer daher von dem Anerbieten der nordamerikanischen Regierung Gebrauch machen will, hat, lediglich, um zu solchen noch nicht in Besitz genommenen Ländereien zu gelangen, größere Opfer zu bringen und mehr Kosten aufzuwenden, als ihm seine Ueberfahrt auferlegte. Glückt es ihm, sich auf diesem weiten Wege vor den mannigfachen Betrügereien, durch welche amerikanische und deutsche Schwindler die Auswanderer auszubeuten versuchen, zu schützen, so liegt ihm nunmehr ob, sich eine Wohnung herzurichten Vieh und Ackergeräthschaften anzuschaffen, und bis dies Alles geschehen ist, und das Land etwas einträgt, sich und die Seinigen aus mitgebrachten Mitteln zu erhalten. Dabei — und darin liegt die Hauptschwierigkeit und Hauptgefahr — ist der Ansiedler in der Regel auf sich selbst angewiesen. In der Einsamkeit, in welcher die Ansiedlung jenseit der Grenzen der Cultur liegt, ist er ohne den Rath und ohne die Hülfe von Nachbarn, deren er sich in bewohnteren Gegenden erfreut, und ohne welche die Schwierigkeiten seiner Lage ihn überwältigen.

Hiernach erweist sich das in Aussicht gestellte Geschenk von Land, welches nur mit Mühe Gefahr und Kosten erreicht und ohne fremde Hülfe nur ausnahmsweise behauptet werden kann für den deutschen Auswanderer als ein lockendes aber trügerisches Bild, und, wer demselben nachstrebt, wird wohl thun, zuzusehen, daß er nicht in sein sicheres Verderben läuft. Aber auch dies lockende Bild kann sehr bald in Nichts verschwinden. Schon machen sich Stimmen in Nordamerika geltend welche es zweifelhaft erscheinen lassen, ob nicht sehr bald eine Veräußerung der Staatsländereien gegen Geld an die Stelle der unentgeltlichen Ueberlassung treten wird.

Wenn nach Vorstehendem alle diejenigen, welche sich mit Auswanderungs-Projecten tragen, nicht dringend genug davor gewarnt werden können, der obenerwähnten Verheißung einen größeren bestimmenden Werth beizulegen als sie dies in der That verdient so ist für eine solche Warnung gerade jetzt mehr als je der geeignete Zeitpunkt eingetreten. Alle Anzeichen deuten darauf, daß in Bezug auf die deutsche Einwanderung in Nordamerika eben jetzt eine Concurrenz zwischen den westlichen Staaten, wohin sie bis jetzt beinahe ausschließlich geströmt ist und zwischen den bisherigen Sklavenstaaten, wo die Aufhebung der Sklaverei die Einführung fremder Arbeitskräfte nothwendig macht, sich vorbereitet und zum Theil vollzieht. Die Gefahr der deutschen Einwanderer, in diese bisherigen Sklavenstaaten zu gerathen, würde der Gefahr fast gleichstehen, in Verhältnisse zu kommen, welche an Abhängigkeit und Elend der Sklaverei gleichstehn oder hinter derselben nur wenig zurückbleiben.

### B e k a n n t m a c h u n g .

An den Maurerlehrling Wilhelm Ahlberendt zuletzt in Pankow Prinzenstraße Nr. 15. bei Henkel wohnhaft soll wegen Melde-Polizei-Contravention eine eintägige Gefängnißstrafe vollstreckt werden.

Die Behörden des gegenwärtigen hier unbekanntem Aufenthaltsortes des r. Ahlberendt werden ergebenst ersucht, die Gefängnißstrafe an den r. Ahlberendt zu vollstrecken und von deren Verbüßung hierher Mittheilung zu machen.

Berlin, den 22. September 1866.

Königl. Domainen-Polizei-Amt Mühlenthor.

### Oeffentliches.

— **Z o s e n .** Die Empfangs-Feierlichkeiten, welche den aus dem Felde zurückkehrenden preussischen Truppen und Siegern hier bereitet waren übertrafen Alles was in unserer Stadt je dargeboten ist. Kaum war die Nachricht eingegangen, daß auch hier Durchmärsche stattfinden und die ersten Truppen am 15. d. Mts. in unserer Stadt Quartier nehmen würden, als von allen Seiten die möglichsten Vorbereitungen getroffen wurden, die tapferen Gäste würdig zu empfangen. Am Morgen des 15. prangte die ganze Stadt in festem Schmuck. Alle Häuser waren ausgestattet mit Fichenguirlanden, Kränzen und Blumen; Ehrenpforten und Triumphbogen schmückten die Straßen während die preussischen Landesfarben in Fahnen, Bannern und Flaggen sich an jedem Hause, sogar hoch vom Kirchturm zeigten. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich im Rathhause die städtischen Behörden, die Spitzen der königl. Behörden, die Geistlichen und sonstigen Beamten, während die Schützengilde, der Turnverein und die Turner der städtischen Schulen auf dem Marktplatz zusammentraten. Von hier aus bewegte sich der Zug demnächst bis zum Bartholomäus-Thore, wo die Behörden und Beamten Aufstellung nahmen, während die Schützengilde und die Turnerschaar der eintreffenden Garde-Artillerie entgegenzog, um dieselbe einzuholen. Ungefähr um 11 Uhr trafen die hier ins Quartier kommenden Truppen unter den Klängen der Musik, geleitet von der Schützengilde am Eingange der Stadt ein, wurden hier durch eine Ansprache Seitens des Bürgermeisters Feurig im Namen der Stadt begrüßt und bewillkommenet

und in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste unter Kanonendonner ein dreifaches Hoch ausgebracht, auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Landesvater, als obersten Kriegsherrn, auf die tapferen Heerführer und die gesammte siegreiche Armee, in das alle Versammelten freudig und begeistert einstimmten. Der Commandeur dankte und wies in seiner Ermiederung darauf hin, wie die errungenen Erfolge den aus dem Bürgerstande hervorgegangenen Soldaten und der Opferwilligkeit der Bürger zu danken sei und brachte schließlich ein Hoch auf diese aus, worauf die Krieger von allen Seiten mit Kränzen und Blumen überschüttet, in die Stadt einrückten und in ihren Quartieren die freundlichste Aufnahme fanden. Am Sonntag den 16. Septbr. hatten dieselben hier Ruhe, weshalb die bereits vorbereitete Illumination erst am Abend dieses Tages stattfand. Auch diese war eine so allgemeine und brillante, daß bis zur späten Abendstunde die Straßen vom Militair und Civil in herzlicher Vereinigung besucht waren. Die ganze Feier aber legte Zeugniß ab von den patriotischen Dankgefühlen, von welchen auch die Bewohner unserer Stadt erfüllt sind.

— Am 20. September sind Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt für immer mit dem preussischen Staate vereinigt. Die preussische Verfassung tritt in den gedachten Ländern vom 1. Octbr. 1867 ab in Kraft.

— Binnen kürzester Frist erwartet man, nach der „Prov.-Corr.“, die Veröffentlichung der Besitzergreifungs-Patente, durch welche Se. Maj. der König die Angehörigen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt als neue Bürger des preussischen Staates begrüßen wird. Im unmittelbaren Anschluß an diese feierlichen Vor-



gänge werden dann die erforderlichen Anordnungen getroffen werden, um die Verwaltung der neuen Landestheile unter preuß. Scepter vorläufig zu regeln, bis dieselben vollständig in die Gliederung des preußischen Staatskörpers eintreten können.

— Die Besizergreifungs-Patente in Betreff der neuerworbenen Landestheile sind nunmehr, wie die „Z. G.“ meldet, redigirt und sollen in den nächsten Tagen publicirt werden. In Städten und Gemeinden wird die Verkündigung der Besizergreifungs-Patente unter gewissen feierlichen Formen vor sich gehen. Die Civil-Verwaltung der Länder, die nunmehr Theile der preußischen Monarchie werden, wird sofort in die Hände von Commissaren übergehen, welche etwa gleiche Befugnisse wie die Ober-Präsidenten der preußischen Provinzen besitzen werden. Die eigentlichen Ministerial-Geschäfte verlegen sich von nun an selbstverständlich nach den Ministerien in Berlin. Die Functionen der General-Gouvernements erhalten einen rein militärischen Charakter. Die Truppen in Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. bilden eine Division unter dem Namen Truppen in Hessen. Ihr Commandeur heißt Oberbefehlshaber der Truppen in Hessen. Brigade-Verbände bilden sie einstweilen nicht. Die Truppen in Hannover bleiben ihren inneren Verhältnissen nach in denselben Zusammenhängen und Beziehungen wie im Frieden. Das Gouvernement der Herzogthümer Schleswig-Holstein bleibt aufgehoben. Das General-Commando der dort befindlichen Truppen heißt von jetzt ab General-Commando über die Truppen in den Elbherzogthümern. Die Truppen bilden einen Divisions-Verband unter der Benennung combinirte Division in den Elbherzogthümern. Die Brigaden heißen wie bisher erste, resp. zweite combinirte Infanterie-Brigade und combinirte Cavallerie-Brigade. Was die bürgerliche Verwaltung der neu hinzugekommenen Landestheile betrifft, so werden die bestehenden Organisationen und Gewohnheiten mit Schonung behandelt werden. In der Organisation der Gerichtsbehörden wird zunächst gar keine Aenderung vorgenommen werden. Auch das Ober-Appellations-Gericht in Celle wird einstweilen in seinen bisherigen Befugnissen erhalten werden.

— Der Verwaltungs-Organismus der annectirten Länder soll, wie die „N. Z.“ schreibt, vorläufig der bisherige bleiben, aber noch im Laufe dieses Jahres dem Preußischen gleichgestellt werden. Zu den gegenwärtigen acht Provinzen des preußischen Staates kommen dann noch drei neue: Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen, letzteres mit der Hauptstadt Kassel. Die Provinz Hessen soll in drei Regierungsbezirke zerfallen: 1) Kassel, aus den bisherigen Provinzen Oberhessen, Niederhessen und einem Theile von Fulda, sowie den Kreisen Biedenkopf und Wöhl bestehend; 2) Wiesbaden, dem bisherigen Herzogthum Nassau, mit dem Kreise Wehlar; 3) Frankfurt, zusammengesetzt aus dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt, der kurhessischen Provinz Hanau mit einem Theile von Fulda und den früher bayerischen Bezirken, der Landgrafschaft Homburg, dem Bezirke Rödelheim und dem nassauischen Amte Höchst. Dagegen werden die kurhessischen Kreise Schmalkalden dem Regierungsbezirke Erfurt, und Schaumburg dem Regierungsbezirke Hannover, das Oberamt Meisenheim dem Regierungsbezirke Coblenz zugetheilt. Die neue Provinz Hessen wird 1,387,000 Einwohner zählen, von denen ungefähr 552,000 auf der Kasseler, 342,000 auf den Frankfurter und 493,000 auf den Wiesbadener Regierungsbezirk kommen dürften. Die neue Provinz Hannover wird 1,925,000, Schleswig-Holstein (mit Lauenburg) 1,009,000 Bewohner zählen.

— Das allgemeine kirchliche Dank- und Friedensfest wird, wie verlautet, am 14. October bezangen werden.

— Der Herzog von Meiningen hat zu Gunsten des Erbprinzen Georg die Krone niedergelegt und hat der Letztere, welcher vollständig auf Preußens Seite steht, die Regierung bereits angetreten. Die preußischen Executionstruppen haben deshalb Dordre zum Rückmarsch erhalten.

— Die Besatzung von Hannover wird ungefähr 5000 Mann betragen, als Commandant von Hannover ist der Graf Bismarck-Böhlen ernannt, welcher auch bereits dort eingetroffen ist.

— Die Abschließung des definitiven Friedens zwischen Oesterreich und Italien steht nunmehr nahe bevor. Die noch zu erledigenden Fragen sollen nur die Amnestie, die Eisenbahnen und Archive betreffen.

— Von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums sind, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, zwei Commissarien abgeordnet, nach Hannover der Geheime Regierungsrath Schumann, nach Kurhessen und Nassau der Geheime Regierungsrath Greiff, um sich von den landwirthschaftlichen Verhältnissen in diesen von Preu-

ßen erworbenen Ländern näher zu unterrichten. Ihr Auftrag ist vorzugsweise auf das Gebiet der Gesetzgebung und des Rechtswesens gerichtet. Vorausichtlich werden ihnen später noch andere Rätthe desselben Ministeriums folgen, mit der Aufgabe; ihr Augenmerk auch auf die technische Seite des Betriebs der Landwirthschaft in jenen Ländern zu richten. Für Schleswig-Holstein bedarf es einer solchen besonderen Mission nicht, da dort die preußischen Beamten in den letzten Jahren bereits Gelegenheit gehabt haben, mit den localen Verhältnissen, auch denen der Landwirthschaft, sich vertraut zu machen; es würde also nur nöthig sein, von dort schriftliche Berichte über diesen Cultur- und Verwaltungszweig einzufordern, der in den Elbherzogthümern, besonders auf dem Felde der Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen, viel Interessantes darbietet.

— Am 27. September ist die septe Sendung der von Oesterreich zu zahlenden Kriegs-Contribution, 5½ Million Thlr., in 11 Waggons verladen, auf der Niederösterreich-Mährischen Bahn in Berlin eingetroffen und nach der Generalstaatskasse überführt worden.

— Dem „Nürn. Corr.“ wird aus München gemeldet: In Kreisen, welche unterrichtet sein können, wird berichtet, daß außer dem Friedensvertrag in Berlin auch ein Allianzvertrag zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen werden soll, welcher die gemeinsame Garantie beider Staaten im Fall eines von außen kommenden oder drohenden Angriffs bestimmt.

— Ueber den Vertrag der preußischen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen berichtet die „Kasseler Ztg.“: „Der Kurfürst erhält sofort ein Capital von 600,000 Thlr., behält die Revenüen des Hauschages, zieht sein sämmtliches Privatvermögen zurück und erhält alle Einkünfte, welche durch Verpachtung u. d. zum Hausfideicommiß gehörigen Güter, Schlösser u. d. ankommen.“

— Nach der „Sp. Ztg.“ werden mit dem Könige von Sachsen während seines Aufenthalts in Teplitz die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Arrangements über die künftige Stellung Sachsens zu Preußen und dem norddeutschen Bunde fortgeführt werden. Wie aus Wien berichtet wird, ist König Johann den preußischen Forderungen gegenüber in letzter Zeit willfähriger geworden, und ist demnach Aussicht vorhanden mit Sachsen jetzt in's Kleine zu kommen.

— Das Militairlazarethwesen Preußens geht an der in dem jüngsten Kriege gesammelten Erfahrung einer Umgestaltung entgegen, die auch wohl zu einer Reform des Militair-Medizinalwesens führen dürfte. Das letztere bedarf derselben jedenfalls, namentlich wird auf Erlangung von Hülfärzten im Kriege Rücksicht genommen werden.

— In unserer Armee wird jetzt ein Mangel an Offizieren sehr fühlbar. Es sollen gegen 1900 Offizierstellen zu besetzen sein.

— Die auf Grund des Kriegsleistungs-Gesetzes vom Mai 1851 von den Kreisen und Gemeinden, seit dem Tage der Mobilmachung, 5. Mai d. J., gemachten Auslagen werden jetzt zusammengestellt und müssen demnächst zur Erstattung eingereicht werden. Die Landräthe haben schon früher die zur Erreichung jenes Zweckes zu treffenden Anordnungen eingeleitet.

— Die sämmtlichen preußischen Fortifications-Anlagen im Sundewitt und auf der Insel Alsen sind vollendet.

— Das „Justizministerialblatt“ Nr. 36. enthält u. A. Folgendes: 1) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflcte vom 9. Juni d. J., wonach die Festsetzung der Armenverpflegungskosten Sache der Verwaltungsbehörden ist, eben so ist von diesen auch dann Entscheidung zu treffen, wenn es sich um die Frage handelt: ob gewisse Auslagen zu den Lasten der Armenpflege, oder zu den Lasten der örtlichen Polizei-Verwaltung gehören — ohne daß der Rechtsweg dagegen zulässig ist. 2) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes vom 14. Juli, wonach die in der Militair-Ersatz-Instruction den Communen des Aushebungsorts auferlegte Verbindlichkeit zur Beschaffung gewisser vorgeschriebener Bekleidungsgegenstände für die in ihrem Bezirk eingezogenen Rekruten als eine allgemeine Staatslast zu betrachten ist, und daher gegen die darauf bezüglichen Anordnungen der Rechtsweg unzulässig ist.

— Nach der „R. Z.“ ist die Regierung mit den Vorarbeiten zur Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer dem ganzen Zollvereine gemeinschaftlichen Salzsteuer eifrig beschäftigt. Es sollen die in Hannover und Oldenburg bestehenden Einrichtungen zu Grunde gelegt, die Einfuhr von Salz aus dem Auslande jedoch allgemein gestattet werden.



— Aus Böhmen berichtet die „N. Z.“: Soviel jetzt bekannt, sind von den preussischen Truppen in unserem Lande über 3000 an der Cholera gestorben, davon 875 Mann in den Prager Spitälern.

— In Langensalza befinden sich jetzt noch 40 hannöversche und 60 preussische verwundete Militärs.

— Eine interessante Statistik der Menschenopfer, welche die einzelnen Provinzen für den Krieg gebracht haben giebt die „N. Z.“ in Folgendem:

Provinz	Sachien	Preußen	Posen	Pommern	Brandenburg	Schleien	Weistfalen	Rheinland	Hohenzollern	dem Auslande	ungenannten Orten	der ganzen Armee	dazu Offiziere	zusammen	Ärzte	Krankenträger
	1775	1103	786	635	884	1721	744	1086	16	34	106	8890	360	9250	7	1
	1057	628	519	488	593	1154	706	777	8	18	122	6070	252	6322	—	1
	481	358	212	183	245	539	226	268	4	16	30	2602	149	2751	—	—
	739	344	282	200	217	565	168	341	7	19	59	2941	4	2945	1	6
	237	1	8	4	9	78	1	—	—	2	3	343	—	343	—	—
	4289	2434	1807	1510	1948	4057	1885	2472	35	87	317	20846	765	21611	8	8

— Die preussische Haupt-Bibelgesellschaft hat auf dem Kriegsjahauptlage 2597 Testamente und 772 Psalmen vertheilen lassen.

— Der Johanniter-Orden hat die Begräbnisstätte der preussischen Soldaten bei Ohlum käuflich erworben um sie in würdiger Weise auszustatten und zu erhalten.

— Der enorme Fremden-Zug nach Berlin während des Siegesfestes hat sich jetzt erst annähernd feststellen lassen. Derselbe hat die Höhe von etwa 150,000 Menschen erreicht, eine Zahl, welche Berlin nie zuvor zu gleicher Zeit in seinen Mauern beherbergt hat. Die aufgenommenen Listen weisen alle Nationalitäten Europa's auf, sowie etwa 200 Amerikaner.

— Die Beschädigungen welche der Kriegszug der Hannoveraner im Langensalzaer Kreise verursacht hat, belaufen sich, nach den Feststellungen der dazu ernannten Kommissionen, auf 93,334 Thlr., wovon 30,944 Thlr. auf die Stadt und 62,380 Thlr. auf die sonstigen Ortschaften kommen. Da im Weimarischen und Gotha'schen gleiche Abschätzungen vorgenommen werden, wird die von Hannover zu leistende Entschädigung eine sehr beträchtliche Summe erreichen.

## Unterhaltendes.

### B e r g e l t u n g.

(Fortsetzung.)

Alice eilte nach dem Hause der Muhme Pilkington zurück, während sie sich auf alle Ausbrüche der übelsten Laune gefaßt machte, und Robert kehrte nicht minder glücklich heim. Ehe sie schieden, bat Letzterer noch um die Erlaubniß, die grimmige Muhme in ihrem eigenen Hause aufsuchen und mit ihr reden zu dürfen, allein Alice wollte dies um keinen Preis zugeben. Er versprach ihr deshalb, am nächsten Tage wieder von Morgen bis Abend an derselben Stelle zu sein, wozu sie zu verstehen gab, daß sie im Laufe des Tages vielleicht auch einen Ausflug dahin machen werde.

Als Alice in das puritanische kleine Wohnzimmer der Muhme trat, nahm sich ihre Erscheinung so abstechend dagegen aus, wie ungefähr das Bild einer Hebe

in einem Keller. Auf Wangen und Lippen blühten Rosen, schöner als jemals im Garten und aus ihren Augen leuchtete noch der Schein von Amor's Fackel.

Ihre Beschützerin saß auf dem Sopha, das Gesicht in Flanell gewickelt, und mit der finstersten Miene. Sie empfing Alice mit einer Fluth von Scheltworten.

„Du bist im Forellenbache gewesen, sagte sie zornig. Gestern Carl, heute Robert; morgen wirst Du geraden Weges zu Deinem Onkel zurückkehren.“

Alice erröthete im Bewußtsein ihrer Schuld und bat bleiben zu dürfen.

„Es gefällt mir hier auf dem Lande, sagte sie, Bessford ist so schön. Laßt mich bleiben, Muhme Margareth; es ist hier viel hübscher als in London.“

„Ohne Zweifel, aber mit Robert Brandon und mit dem Birkenwald in der Nähe, nicht wahr?“ schnaubte Mistreß Pilkington sie an. „Du bist ein undankbares Geschöpf! Doch weiß ich nicht, wohin Du fahren wirst, wenn Du stirbst. Hat Onkel Brandon nicht wie ein Vater an Dir gehandelt?“

„Nein.“

„Nein?“ Was meinst Du? Hat er Dich nicht ernährt, gekleidet, Dir sechszehn Jahre lang ein Obdach gegeben und Dich erzogen?“

„Robert hat mich alles gelehrt was ich weiß.“

„Und nun muß die Schülerin ihre Dankbarkeit dadurch beweisen, daß sie den Lehrer liebt? Nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Aber der junge Mann wird durch Dich Narrin, Alles verlieren.“

„Alles verlieren?“

„Wenn Du Carl heirathest, so würde er den Vater mit Robert veröhnen, und der Verschwendter würde nach dem Tode des Vaters sein Erbtheil erhalten. Wenn Du aber Robert heirathest, so bekommt er keinen Schilling. Ihr könnt Beide verhungern, und Du wirst sehen, daß die Liebe zum Fenster hinaus fliegt, sobald die Armuth zur Thür herein tritt.“

Alice beachtete jedoch diese Warnungen nicht.

„Wir werden nur wenig bedürfen, und so viel können wir leicht erwerben, antwortete sie ruhig.“

Die Muhme lachte auf ihre eigene widerliche Weise.

„Wenn es auch in meiner Macht stände, sagte sie, so würde ich Dich dennoch von Deinem Vorsatz nicht abhalten. Was geschehen soll, geschieht, wenn ich auch noch so viel darüber rede; aber ich will mich deshalb nicht mit Better Brandon veruneinigen. Gehe und packe Deine Sachen, morgen früh verläßt Du mein Haus.“

Muhme Pilkington duldete keinen Widerspruch und Alice begab sich deshalb schweigend gehorsam in ihre Kammer.

3.

Ungefähr 3 Wochen nach ihrer Zusammenkunft am Forellenbache erschienen Robert und Alice beim alten Brandon, als dieser mit Carl beim Frühstück saß.

„Vater, wir sind verheirathet,“ sagte Robert, mit seinem Weibe an der Hand, fest und ernst vor ihm hintretend.



„D, in der That verheirathet? wiederholte der alte Mann.“

Carl's Gesicht war während der letzten abschlägigen Antwort stets finster und mürrisch gewesen, und die eben vernommene Neuigkeit trug nicht dazu bei, es aufzuheitern. Ruhme Wilkinton hatte es nämlich nicht für nöthig erachtet, dem alten Brandon anzuzeigen, daß der ihrer Sorgfalt anvertraute Schützling ihre Wachsamkeit getäuscht habe und eines Morgens verschwunden sei. Robert hatte daher das Glück, diese Nachricht seinen Angehörigen zuerst mitzutheilen.

Der Vater empfing sie zwar ohne Ueberraschung und Unwillen und blieb dabei ganz kalt; allein, wer den alten Brandon kannte, fürchtete diese Kälte denn sie weissage in der Regel nichts Gutes.

„Dafel, sei nicht um meinetwillen böse mit Robert,“ bat Alice mit sanfter Stimme, da sie die drohende Gefahr in seinem Gesicht erkannte.

„Böse? Ich bin nie böse. Setze Dich, meine Tochter! Robert, trinke eine Tasse Kaffee! Carl, Du schenkst wohl Deinem Bruder ein?“ sagte der Greis mit seinem heuchlerischen Lächeln indem er einen besondern Nachdruck auf Alicens veränderte Stellung als nunmehrige Tochter legte. Früher hatte er sie immer nur „Nichte, nie aber bei ihrem Namen genannt welcher zugleich der seiner verstorbenen Frau gewesen war.

Robert, der nicht den entferntesten Verdacht gegen die Aufrichtigkeit seines Vaters hegte und sich von der Freundlichkeit desselben verleiten ließ legte die bisher beobachtete kalte Zurückhaltung ab und ließ sich mit ihm in ein Gespräch über seine Absichten und Pläne ein.

„Wo hast Du denn Dein Bett aufgeschlagen, Robert? Wo wirst Du wohnen? Natürlich, Du fängst jetzt einen eigenen Haushalt an nicht wahr?“ fragte der Vater mit ganz ernster Miene.

„Allerdings,“ erwiderte der Sohn arglos und heiter.

„Können Sie mir vielleicht eine Wohnung empfehlen?“

„Nun, da ist ein sehr schönes Haus in Howard Street zu vermieten; zu klein würde es wohl nicht für Dich sein. Der Graf Digby hat längere Zeit darin gewohnt, und der Miethzins beträgt ungefähr vierhundert Pfund. Hier meine Liebe, hast Du einen kleinen Beitrag zu Deinen Haushaltungskosten,“ sagte der Greis, an Alice gewendet, indem er ihr mit sehr gnädiger Freundlichkeit eine Fünfpfundnote überreichte, die er während der letzten Worte prahlerisch aus seiner Brieftasche hervorgezogen hatte.

Carl schien sich innerlich über die bittere Ironie seines Vaters zu freuen, aber er wandte kein Auge von der in seiner Hand befindlichen Zeitung ab, ausgenommen in dem Momente, als der alte Brandon seiner Schwiegertochter die Banknote überreichte. Es gelang ihm jedoch nicht, den Betrag zu erkennen, und er war deshalb besorgt, daß sein Vater beim Anblicke des von Freude strahlenden Gesichtes seines jüngeren Bruders einen Anfall von Großmuth bekommen habe. Robert, der sich in derselben Ungewißheit rücksichtlich des Betrages der Note befand, dankte dem Vater in herzlichen Ausdrücken; allein Alice war verlegen und fühlte sich sehr erleichtert, als die Uhr zehn schlug und Beide, der

alte Brandon und Carl, aufstanden, um ins Comtoir zu gehen.

„Laß' mich wissen Robert, wo Du Deine Wohnung nehmen wirst, damit wir Dich von Zeit zu Zeit besuchen können; Du weißt, ich liebe keine Uneinigkeiten in der Familie. Also, guten Morgen!“ sagte der alte Brandon, indem er Robert und Alice mit flüchtigem Händedruck zum Zimmer hinausdrängte.

Carl nickte seinem Bruder kalt zu, ließ Alice ganz unbeachtet, und eilte so schnell aus dem Zimmer als wenn ihn die wichtigsten Geschäfte riefen.

(Fortsetzung folgt.)

## B e r m i s c h t e s

— Unsere Leser machen wir auf die **Illustrirte Berliner Zeitung**, welche unter den Anzeigen zum Abonnement einladet, hier noch besonders aufmerksam. Dieselbe zeichnet sich ebensovohl durch den reichen und werthvollen Inhalt, wie durch ihre schöne Ausstattung aus. Sie bringt die neueste Politik täglich in klarer, umfassender Weise, in großer Vollständigkeit, und hält darin die Gesinnung der Freiheit und Entwicklung in vernünftigem und verhältnißmäßigem Tone aufrecht. In dem ersten Jahre ihres Bestehens hat sie sich daher bereits einen bedeutenden Leserkreis gewonnen und sich weithin ausgebreitet. Ihre schönen Illustrationen geben mit den Ereignissen in gleichem Schritt und bringen stets Dasjenige, worauf eben die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist. So gediegen und reichhaltig wie ihr politischer Theil, ist auch ihr Feuilleton, das sich über Kunst und Wissenschaft, über Leben und Treiben in ernster oder humoristischer Weise ausdrückt und Novellen der beliebtesten Schriftsteller enthält, wie Gerstäcker, M. v. Roskowsky, E. Rosen, Ludwig Habicht, C. A. König u. A. Was in Berlin vorgeht, bringt die Illustrirte Berliner Zeitung stets zur raschesten Kunde, und hält besonders streng auf Genauigkeit und Wahrhaftigkeit dieser Nachrichten.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt die Zeitung in ihr zweites Lebensjahr. Die Illustrirte Berliner Zeitung, die in jeder Nummer ein interessantes Bild bringt, erscheint täglich Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet nur ein Mtblr. pro Quartal innerhalb Preußens. Alle Preussischen Postanstalten nehmen zu diesem Preise Bestellungen an.

## M ä t h s e l

(Dreißilbig.)

Zwei Worte sprichst Du unbedenklich aus,  
Willst Du beweisen, daß in Welt und Haus  
Dir oder Andern schnell ein Werk gelingt,  
Gleichviel ob Hand es oder Kopf vollbringt.

Sobald Dein Mund vereint die Worte spricht,  
Stiebst Du Dir selbst gewiß solch Zeugniß nicht;  
Doch auch für Andere bedenk' es wohl,  
Wenn man gerecht Dein Urtheil fällen soll.

## Kirchliche Nachrichten.

**Aufgeborene, Geborene, Getaufte und Gestorbene in T e l t o w.**

Aufgeb. Der Kaufmann August Friedrich Bley und Wittwe Auguste Wilhelmine Anna Heiningen geb. Mahne beide zu Berlin. Geb. 1) dem Zimmergesell Hermann Schrapel e. T. — 2) dem Arbeiter Rettner e. T. — 3) dem Arbeiter Kroppe e. S. — 4) dem Webermstr. Wilh. Schrapel e. S. — 5) dem Tischlmstr. Nierenz e. S. — 6) dem Sattlermstr. Krüger e. T. — 7) dem Webermstr. Waldorf e. S. — 8) dem Arbeiter Maß e. T.

Gestorb. 1) der Soldat Aug. Kinder vom 33. Infanterie-Regiment, — 2) der Rentier Wilh. Margaß zu Berlin, alt 64 J.



# Öffentliche Anzeigen.

Für die mir am Begräbnistage meines verstorbenen Vaters bewiesene innige Theilnahme sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Teltow, den 26. September 1866.  
Hermann Marggraf.

Das diesjährige **Schützen-**  
resp. **Friedensfest** wird am  
14. und 15. d. Mts. gefeiert, welches den  
Gewerbetreibenden hiermit angezeigt wird.  
Mitteimelde, den 1. October 1866.  
Der Vorstand der Schützengilde.

**Sobelbänke**  
und sämtliche Tischlerwerkzeuge billigt  
bei Bräunig Berlin, Buchowerstraße 6.

**Lotterieloose** in Original sowie  
auch Anthelle ver-  
kauft und versendet  
Goldberg in Berlin  
Monbijouplatz 12.

?? Wo kauft man billig ???  
Spazierstöcke, echte Meerschaaun-  
spitzen unter Garantie, gute  
Hauspfeifen, Jagd- und Reise-  
pfeifen, Dosen u. s. w. bei  
**J. Neumann,**  
Kunstdrechsler,  
Mauerstraße 94., Ecke der  
Friedrichs-Strasse in Berlin.

Kgl. Preuss. Lotterie. Zur 4. Kl., welche v. 20. Oktbr.  
bis 5. Novr. 1866 mit Hauptgew. 1 zu 150,000 Thl., 1 zu  
100,000, 1 z. 50,000, 1 z. 40,000, 1 z. 30,000, 1 z. 25,000, 1  
z. 20,000, 1 z. 15,000, 8 z. 10,000, 24 z. 5000, 45 Gew. z.  
2000, 577 z. 1000, 710 z. 500, 998 z. 200, 2000 z. 100, und  
23,630 z. 70. gezogen wird, verk. u. versend. geg. Postenzahl.  
1. z. 1/2 Dtn. Loose, sow. 1 z. 8 Thl., 1 z. 4 Thl., 1 z. 2  
Thl., 1 z. 1 Thl. v. Hill. Vertheilung in Berlin, Draußen-  
burgerstr. No. 53. Auf Wunsch sende die Gewinnliste kosten-  
los zu.

Beste Saatroggen, Probsteier u. a.,  
empfiehlt im Einzelnen und Ganzen, billigt  
**A. Gutschow,**  
Berlin, Friedrichsstraße 17.

Am Tage des Einmarsches der Garden in  
Berlin, am 20. v. Mts. zwischen Lichtentrade  
und Mariendorf ist ein 1 1/2 Jahr alter,  
schwarz und weiß gefleckter Jagdhund mit lan-  
gem Schwanz abhanden gekommen. Derselbe  
hat die Campagne mitgemacht. Finder wird  
dringend erucht, solchen gegen Erstattung der  
Kosten und eine Belohnung von 2 Thalern:  
Cöpenickerstraße 159a. bei dem Eigenthümer,  
Hauptmann von Adler vom Garde-Pionier-  
Bataillon abzugeben. Der Name war auf  
dem Halsband vermerkt.

Am Sonnabend den 29. Sep-  
tember ist mir vom Hofe ein  
Hammel entlaufen. Es wird um  
Nachricht gebeten, wo sich der-  
selbe befindet event. um Rückgabe desselben  
an den Bauergutsbesitzer Carl Ritter in  
Klein-Beeren gegen angemessene Belohnung.

Eine Pferddecke ist gefunden und kann  
im Stalle des Sanitäts-Raths Dr. Andresse  
zu Teltow von dem sich legitimirenden Eigen-  
thümer in Empfang genommen werden.

## Die „Illustrirte Berliner Zeitung“

beginnt mit dem 1. October c. ihren zweiten Jahrgang.  
Diese Zeitung erscheint in einem großen Foliobogen täglich, Abends, mit Aus-  
nahme der Sonn- und Feiertage.  
An der Spitze jeder Nummer ist eine Illustration, von den besten Zeichnern,  
welche Gegenstände bildlich vor Augen führt, auf welche durch das Tages-Interesse  
eben die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist.  
Den Inhalt der Zeitung bildet: die neueste Politik, in vollständiger Uebersicht,  
in der Gesinnung der Freiheit und vernunftgemäßen Entwicklung der Staaten und  
Völker; Telegramme; Kunst- und Literatur-Berichte; die Kammer-Verhandlungen in  
Berlin; die Berliner Local-Ereignisse; ernste und humoristische Feuilletons; Novellen  
beliebter Autoren, wie Gerstäcker, Rosen Habsicht, Roskowsky, König u. A.; die  
neuesten Börjennachrichten.  
Mit dem 1. October beginnt ein neuer Roman von Th. König, dem Verfasser  
von „Catalinische Existenzen“, welcher eben so geistreich wie unterhaltend und  
spannend geschrieben ist.  
Abonnements nehmen an alle Preussischen Post-Anstalten zum Preise von  
1 Rthlr. pro Quartal.

## Der Preussische Feldzug im Jahre 1866.

In der Expedition der Illustrirten Berliner Zeitung, Stallschreiberstraße  
33. in Berlin, ist erschienen und zu beziehen durch **Wilhelm Hecht in Teltow.**  
Nr. 4. enthält die Ansichten von Nikolsburg und Krakau, die Portraits der  
Generale von Mutius, Hiller v. Gärtringen und Stollberg und österreichische Sol-  
daten nebst erläuterndem Text. — Nr. 5. enthält die Portraits des General Vogel  
von Falkenstein, des Königs von Hannover, des Kurfürsten von Hessen und des Her-  
zogs von Nassau, eine Ansicht von Kassel und eine Scene aus dem Gefecht bei  
Langensalza nebst erläuterndem Text. Nr. 6. enthält die Portraits der Generale  
von Beyer und von Goeben, eine Ansicht von Rißingen, den Einzug der Preußen  
in Frankfurt a. M. und die Capitulation der hannoverschen Armee bei Langensalza  
nebst erläuterndem Text.  
**Preis jeder Nummer 1 1/2 Gr.**

## Der Dynamon,

**Galvano electrischer Heil Apparat**  
zur Selbstanwendung ohne fremde Hilfe auf  
fast jede Körperstelle heilt laut vielen Zeug-  
nissen und Dankschreiben schnell und sicher auf  
naturgemäße Weise: Gicht, Rheuma, Hämor-  
rhoiden, Lähmung, Folgen von Verwundungen  
— wie Gelenksteifigkeit, Geschwüre, Nerven-  
schmerzen — Asthma, Zittern, Krämpfe, Con-  
gestionen, Leberleiden, Nieren- und Blasenlei-  
den, Gliederreißen, Herenschuß, Hüftweh, Kopf-  
schmerz, Rückenleiden, Hautkrankheiten, Flechten,  
Drüsen, Gehörlosigkeit, Nervenleiden, angehende  
Schwindel, Pollutionen, Impotenz, Schwä-  
chezustände u. s. w., sowie alle Störungen des  
Organismus, sofern dieselben überhaupt durch  
Anregung der Naturheilskraft noch  
heilbar sind.

Auch hat sich der Dynamon in jüngster  
Zeit, nebst Diät und Lutterneuerung, als das  
beste Schutzmittel gegen Epidemien, wie Cho-  
lera und dergl. erwiesen und ist der beste Le-  
bensverlängerer.

Die Anwendung des Dynamons, dessen  
Heilwirkung oft augenblicklich, oft nach mehr-  
maliger Application erfolgt, stellt Wärme, Be-  
weglichkeit und Empfindung in allen Theilen  
des Körpers wieder her, und ertheilt ihm neue  
Fähigkeit zur Assimilation und Absonderung,  
ohne welche Krankheiten eintreten, welche die  
Zerstörung des menschlichen Körpers zur Folge  
haben. Der Gebrauch des Dynamon ver-  
breitet Wohlsein durch den ganzen Körper,  
seine Erfolge beweisen unwiderlegbar seine  
Wirksamkeit.

Dieser sinnreich construirte, in seiner Hand-  
habung höchst bequeme und im Vergleich mit  
seiner Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit höchst  
wohlfeile Apparat, in der Tasche leicht trag-  
bar, ist nebst Gebrauchsanweisung zum Preise  
von 6 Thlr. pr. Cour. zu beziehen vom Er-  
finder Physiker **J. Romma**, Naturforscher  
in Düsseldorf. Franken.

Einem geehrten Publikum von Rosen und  
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier-  
selbst in der Berliner Straße, beim Sattler-  
meister Lindner, ein **Luch- und Buchstiu-  
Geschäft**, eröffnet habe. Um geneigten  
ZuSpruch bittet  
Rosen. **R. Blume.**

**Wichtig für Leidende!**  
**Dr. Webers Lebensspillen**  
für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit.  
**Preis 2 Thlr.**  
Pollutionen, Krankheiten, Schwäche-  
zustände heilt reich und sicher  
**Dr. A. R. Weber**  
in Thonberg bei Leipzig.

Den Herren **Gutsbesitzern**, größeren  
**Stablissemments** und resp. **Geschäftsleuten**  
empfehle meine  
**Engl. Drehrollen**  
neuester Construction in anerkannter Güte  
und zu soliden Preisen  
**Ch. Theuerkauf.**  
Berlin, 81. Louisenstraße 81.



An der  
**landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Worms a. Rh.**,  
 welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen  
 Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der  
 Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Be-  
 richte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann  
 gratis und franco.

Worms, 27. Juni 1866.

**Dr. Schneider.**

Vorzüglichst anerkannte und geachtete

## Brücken-Waagen,

**Viehwaagen** neuester und bester Construction, sowie **Sentimentalwaagen**, von 100  
 Centner Tragkraft an, empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen die Fabrik von

**G. Dauch, Berlin, Jerusalemstraße 48.**

## Universal-Cholera-Tropfen.

Augenblickliche Linderung und Heilung, wer von diesem Uebel befallen. Aerztlich  
 geprüft und hinlänglich bekannt, daher jeder großen Anpreisung überhoben.

Nur allein echt zu haben bei: **D. Falk jun., Nachfolger, große Ham-  
 burgerstraße Nr. 38. in Berlin.**

### (Eingekant.)

Ein Abonnent des Hamburger illustrierten Familienblattes „Om-  
 nibus“ findet sich bewogen Freunde einer interessanten Lectüre, die  
 neben spannenden Criminalgeschichten, humoristischen Charakteristiken,  
 romantischen Reise-Abenteuern und das Nachdenken erweckende oder  
 praktischen Nutzen stiftende Aufsätze lieben auf dies gediegene und  
 wohlfeilste Journal aufmerksam zu machen. Er und sein Familien-  
 kreis können die Stunde nicht erwarten wenn der „Omnibus“ am  
 Sonnabend ins Haus gebracht wird. Namentlich in Orten, wo eine  
 sinnige Häuslichkeit prävalirt, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese  
 mit so hübschen Bildern geschmückte Zeitschrift eine Unterhaltung, welche  
 für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einsender spricht aus Er-  
 fahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um  
 gleichgesinnten Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Bil-  
 ligkeit dieses illustrierten Familienblattes zu geben, braucht man nur  
 zu bemerken: daß für 13 Silbergrößen vierteljährlich man allwöchent-  
 lich 12 dreispaltige Seiten interessanten Text, und 3 bis 4 effectvolle  
 Bilder (neuerdings Scenen aus dem deutschen Kriege 1866) erhält.  
 Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dies angenehme und nützliche  
 Blatt immer weiter zu verbreiten. B. v. G.

Der von Tausenden von Con-  
 sumenten erprobte und von medi-  
 cinischen und wissenschaftlichen Au-  
 toritäten anerkannte **ächte**

**Daubis-Liqueur** ist in  
 nachstehenden Niederlagen zu haben bei:

- G. Buchwald in Mittenwalde.
- Louis Kobling in Rössen.
- L. Mühlenbeck in Göpenitz.
- Jul. Herzer in Liebenwalde.
- Stegemann in Teltow.
- R. Rosenbaum in Zehlendorf.
- J. F. Schoder Bw. in Königs-  
 Wusterhausen.

## Oeffentlicher Dank!

Die Unterzeichneten halten es für ihre  
 Pflicht, ihren leidenden Mitmenschen hiermit  
 öffentlich bekannt zu geben, daß sie schwer  
 „an der Gicht“ darniederlagen und nur durch  
 das Heilverfahren des Herrn Dr. Müller in  
 Coburg ihre Genesung finden konnten. Dem  
 Herrn Dr. Müller bringen sie hierdurch  
 ihre Dankbarkeit und ganze Hochachtung zum  
 Ausdruck.

Güntersleben bei Würzburg,  
 den 1. Oktober 1866.  
 A. Ulsamer, Lehrer. Mich. Krupp, Deconom.

## Haupt-Brillen-Geschäft

von  
**J. G. Obenaus & Sohn.**  
**Berlin,**

**49. Friedrichsgracht 49.**  
 dicht an der Gertrautenbrücke.

Am künftigen Sonntag den 7. d. M.  
 von Nachmittag 4 Uhr ab ist bei mir **Tanz-  
 musik**, wozu ich ergebenst einlade.  
 Zehlendorf. **Ed. Grönger.**

## Der treue Pommer,

Volksblatt für Jedermann in Stadt und Land,  
 empfiehlt sich beim Herrannahen des Quartalwechsels zum Abonnement; erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags und  
 enthält jede Nummer außer Besprechungen der Tagesfragen ein interessantes Feuilleton und Buntes Allerlei. Abonnement bei  
 allen Königl. Post-Anstalten. Preis pro Quartal 8 1/2 Egr. Anzeigen finden durch die große Abonnentenzahl eine weite  
 Verbreitung und werden pro Spaltzeile mit 1 Egr. berechnet.

Maugard i. Pom., im September 1866.

Die Redaction.

## Marktpreise.

		Weizen.		Roggen.		Hafer		Gerste		Erbsen		Linsen		Kartfln.		Flachs		Butter		Eier		Hirse		Lupin.		Heu		Stroh	
		Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.	Schl.	thlr. sgr.
Berlin	höchster	3	—	2	7 1/2	1	10	1	27 1/2	2	15	3	15	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	8	—
29. Septbr.	niedrigster	—	—	2	2 1/2	1	1 1/2	1	20	—	—	—	—	—	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	7	—
Rössen	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Septbr.	niedrigster	3	—	2	10	1	—	1	10	—	—	—	—	—	12 1/2	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trebbin	höchster	2	17 1/2	1	27 1/2	1	7 1/2	1	15	—	—	—	—	—	20	—	—	—	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
1. Octbr.	niedrigster	2	15	1	25	1	6	—	—	2	15	—	—	—	17 1/2	—	—	—	9	—	—	—	7 1/2	—	—	—	—	—	—

Redaction Druck und Verlag von Wilhelm Hecht in Teltow.